



Universität Potsdam

Riemer, Nathanael

Die Judaica- und Hebraica-Bestände der Universitätsbibliothek Potsdam

Erstveröffentlichung:
Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. - ISSN 0044-2380. -
53 (2006) 3 - 4, S. 165 - 168

Postprint veröffentlicht auf dem Publikationsserver der Universität Potsdam:
In: Postprints der Universität Potsdam
Philosophische Reihe ; 22
ISSN 1866-8380
<http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2009/2763/>
URN [urn:nbn:de:kobv:517-opus-27635](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus-27635)
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-27635>

Postprints der Universität Potsdam
Philosophische Reihe ; 22

Die Judaica- und Hebraica-Bestände der Universitätsbibliothek Potsdam

Nathanael Riemer

Der Beitrag stellt die verschiedenen Judaica- und Hebraica-Bestände und ihre Schwerpunkte in der chronologischen Reihenfolge vor, in der sie in die Universitätsbibliothek Potsdam gelangten. Abgesehen von anderen Sammlungen – wie z.B. der Israel-Mehlmann-Bibliothek und der Israil-Bercovici-Bibliothek, die Werke zu allen Bereichen der Jüdischen Studien enthalten – macht die Aschkenasy-Bibliothek den wertvollsten Bestand aus. Sie enthält die frühere Bibliothek des Bet ha-Midrasch, das von Veitel Heine Ephraim, dem Hofjuwelier Friedrich II., gegründet wurde. Die Aschkenasy-Sammlung beinhaltet nicht nur zahlreiche Titel der traditionellen jüdischen Literatur, welche seit 1550 gedruckt wurden, sondern auch Forschungsliteratur und 58 jemenitische Handschriften aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

This article presents the various collections of Judaica and Hebraica and their areas of special focus in chronological order of their acquisition at the Potsdam University Library. Aside from those collections which include works in all areas of Jewish Studies, such as the Israel Mehlmann Library or the Israil Bercovici Library, the Aschkenasy Library has the most valuable holdings. It includes the earlier library of Bet ha-Midrasch, which was founded by Veitel Heine Ephraim, a banker and the royal jeweller of Prussia's King Friedrich the Great. The Aschkenasy Collection consists not only of numerous titles of traditional Judaic literature published since 1550, but also research literature and 58 Yemenite manuscripts dating from the 17th and 18th century.

Mit der Einrichtung des Studienganges der Jüdischen Studien an der Universität Potsdam im Jahre 1994 wurde der Aufbau von Judaica- und Hebraica-Beständen für die Bedürfnisse des laufenden Lehr- und Forschungsbetriebes zwingend notwendig. Neben den fortlaufenden Neuerwerbungen, in denen die Schwerpunkte der verschiedenen Lehrstühle in Lehre und Forschung berücksichtigt werden, fanden eine ganze Reihe größerer und kleinerer Sammlungen und Nachlässe ihren Weg in die Universitätsbibliothek Potsdam. Im Folgenden sollen die Sammlungen und Nachlässe in der chronologischen Reihenfolge vorgestellt werden, in der sie in die Bibliothek der Universität Potsdam gelangten. Dabei wird die bedeutendste Einheit, die jüngst erworbene Aschkenasy-Bibliothek mit Teilbeständen der Veitel Heine Ephraimschen-Lehranstalt, den Abschluss bilden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt zählt der Katalog der Universitätsbibliothek Potsdam knapp 10.000 Titel, wobei die antiquarischen Hebraica des

Aschkenasy-Bestandes sowie einige kleinere Sammlungen noch nicht katalogisiert sind.

Mehlmann-Bibliothek

Während mit den Berufungsmitteln der Professur für Jüdische Religions- und Geistesgeschichte sowie den laufenden Neuerwerbungen zunächst der Grundbestand an wichtiger Quellen- und Forschungsliteratur angeschafft werden konnte, gelang es dem Lehrstuhlinhaber Prof. Karl E. Grözinger bereits 1995, eine umfangreiche Sammlung des Jerusalemer Gelehrten Dr. Israel Mehlmann zu erwerben, welche eine ganze Reihe an wertvollen Raritäten enthält. Die ca. 1.500 Bände umfassende Teilbibliothek Mehlmanns beinhaltet überwiegend Werke der Kabbala, des Chassidismus, jiddische und hebräische Sammlungen von Volkserzählungen sowie liturgische Schriften. Vor allen Dingen die chassidischen Werke sowie die jiddischen und hebräischen Sammlungen von Volkserzählungen konnten für zwei größere Projekte als wertvolle Grundlage genutzt werden: 1997 publizierte Prof. Grözinger eine zweibändige jiddische und hebräische Ausgabe der »Schivche ha-Bescht«, jener bekannten Erzählungen des R. Israel ben Elieser (ca. 1700-1760), die innerhalb des Chassidismus eine große Rolle spielten.¹ Susanne Galley wertete die jiddischen und hebräischen Erzählungen der Chassidim in ihrem Habilitationsprojekt aus.² Eine Datenbank zu den chassidischen Erzählungen befindet sich noch im Aufbau. Daneben finden sich auch zahlreiche Titel aus den Bereichen Talmud, Midrasch und Halacha sowie einige geschlossen gesammelte hebräische Fachzeitschriften und wissenschaftliche Literatur zu den genannten Gebieten.

Bercovici-Bibliothek

1997 konnte mit der Bibliothek und dem Nachlass des ehemaligen Chef-dramaturgen des Jiddischen Theaters von Bukarest, Israil Bercovici (1921-1988) ein einzigartiger Schatz erworben werden. Die Bibliothek, welche ca. 2.000 jiddischsprachige Bände zählt, spiegelt das breite persönliche und berufliche Profil des Literaturhistorikers, Übersetzers und Dichters wider. Sie umfasst sowohl das Drama und die Lyrik vor und nach der

¹ Grözinger, Karl Erich: Die Geschichten vom Ba'al Schem Tov: Schivche ha-Bescht. 2 Bde. Wiesbaden, 1997.

² Galley, Susanne: Der Gerechte ist das Fundament der Welt: Jüdische Heiligenlegenden aus dem Umfeld des Chassidismus. Wiesbaden, 2003.

Shoah wie auch Erzählungen und Romane aus der Hochblüte der jiddischen Literatur, enthält daneben jiddischsprachige Literatur- und Kulturzeitschriften sowie Forschungsliteratur zu den genannten Themen. Als wertvoll werden ebenfalls die biografischen und autobiografischen Schriften des Bestandes eingeschätzt, die der Nachwelt Zeugnis über die Shoah und das jüdische Leben in den ehemaligen kommunistischen Ländern ablegen.

Von ebenfalls hoher Bedeutung ist der Nachlass Bercovicis, der von Dr. Elvira Grözinger erschlossen und katalogisiert wurde.³ Der Bestand ist in vier Materialarten unterteilt: Die Korrespondenzen (2.136) dokumentieren die weltweiten Kontakte Bercovicis zu bedeutenden Wissenschaftlern, Künstlern und Politikern. »Die persönliche Geschichte und der Alltag des Nachlassers und seiner Familie – Bercovici sammelte z.B. jedes Stück beschriebenes und unbeschriebenes Papier«⁴ – schlägt sich vor allen Dingen in den Lebensdokumenten (407) nieder. Die Werkmanuskripte (1.523) und Materialsammlungen (1.945, z.B. Theaterplakate) enthalten z.B. noch unveröffentlichte Manuskripte zur jüdischen Theatergeschichte und Zeitungsdokumente, die das Verhältnis der rumänisch-kommunistischen Diktatur zum Judentum erhellen.⁵

Projektbezogene Erwerbungen

Als Arbeitsmittel verschiedener an der Universität Potsdam verankerter Projekte wurden kleinere Sammlungen von überwiegend antiquarischen Neuerwerbungen angelegt. Dazu gehören ca. 100 Titel für das von 1995-2003 durchgeführte DFG-Projekt »Die Modernisierungsdebatte im deutschen Judentum des 19. Jahrhunderts«, dessen Ziel die »Erstellung eines Kataloges aller relevanten Quellen zur Diskussion um die religiöse Neuorientierung des deutschen Judentums im 19. Jahrhundert«⁶ war. Für das

³ Grözinger, Elvira: Findbuch zum Nachlass von Israil Bercovici (1921-1988). CD-ROM. Potsdam 2005; Online-Version: <http://info.ub.uni-potsdam.de/bercovici/index.html> – [Stand: 1.4.2006].

⁴ Grözinger, Elvira: Findbuch zum Nachlass von Israil Bercovici (1921-1988). CD-ROM. Potsdam 2005; Online-Version: <http://info.ub.uni-potsdam.de/bercovici/einleitung.html> – [Stand: 1.4.2006].

⁵ Eine erste wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Nachlass legte Dr. Elvira Grözinger vor. Grözinger, Elvira: Die jiddische Kultur im Schatten der Diktaturen. Israil Bercovici – Leben und Werk. Philo Verlag: Berlin, Wien, 2002.

⁶ Haußig, Hans-Michael: Bericht über den Abschluss des DFG-Projektes »Die Modernisierungsdebatte im deutschen Judentum des 19. Jahrhunderts«. In: PaRDeS. Informationsblatt der Vereinigung für Jüdische Studien e. V. (2004) 8, S. 43.

seit 2001 laufende Forschungsprojekt »Jiddische Volkslieder, Purimspiele und Klezmermusik«, in dem die Wachswalzen der russisch-jüdischen Musikethnologen Moishe Beregovski und Sofia Magid für eine multimediale Datenbank aufbereitet werden, wurden ca. 250 Bände beschafft. Daneben verfügt die Universitätsbibliothek mit über 135 verfilmten Periodika über einen ansehnlichen Bestand der deutsch-jüdischen Presse.

Kleinere Schenkungen

Während des über zehnjährigen Bestehens der Universitätsbibliothek trafen eine ganze Reihe größerer und kleinerer Schenkungen ein, die im Wesentlichen aus Dubletten außereuropäischer Bibliotheken bestehen. Mit der umfangreichsten Gabe gelangten Ende 2003 etwa 1.000 jiddische Titel aus der Bar-Ilan Universität nach Potsdam, unter denen sich überwiegend Werkausgaben jiddischer Klassiker, ins Jiddische übersetzte Weltliteratur und diverse Nachschlagewerke befinden. Etwa 600 vorwiegend hebräische, englische und jiddische Werke aus allen Bereichen der Jüdischen Studien wurden seitens der Universität Cincinnati übergeben. Beide Bestände enthalten eine ganze Reihe von unersetzbaren Raritäten, die auf säurehaltigem Papier etwa zwischen 1860 bis 1938 gedruckt wurden und unmittelbar vom Zerfall bedroht sind.

Daneben sind allein im Jahr 2005 ca. 400 Titel von privaten Spendern eingegangen, welche – abhängig vom Interessensschwerpunkt der Sammler – überwiegend aus den Bereichen Jiddisches Theater, Zionismus und amerikanisches Judentum stammen.

Die Bibliothek der Veitel Heine Ephraimschen-Lehranstalt und die Aschkenasy-Bibliothek

Seit dem Frühjahr 2005 beherbergt die Universitätsbibliothek Potsdam ein ganz besonderes bibliophiles Juwel: die 5.600 Titel umfassende Bibliothek des holländischen Rabbiners Prof. Yehuda Aschkenasy. Sie besteht in ihrem für die Wissenschaft interessantesten Teil aus den Beständen der Veitel Heine Ephraimschen Lehranstalt, deren Bibliothek seit Zerschlagung der Einrichtung durch das nationalsozialistische Deutschland als verschollen gilt. Dieses traditionell geführte Bet ha-Midrash rief Veitel Heine Ephraim (1703-1775), der Hofjuwelier Friedrichs II., ins Leben und sicherte sein Fortbestehen mit Hilfe einer testamentarischen Stiftung ab

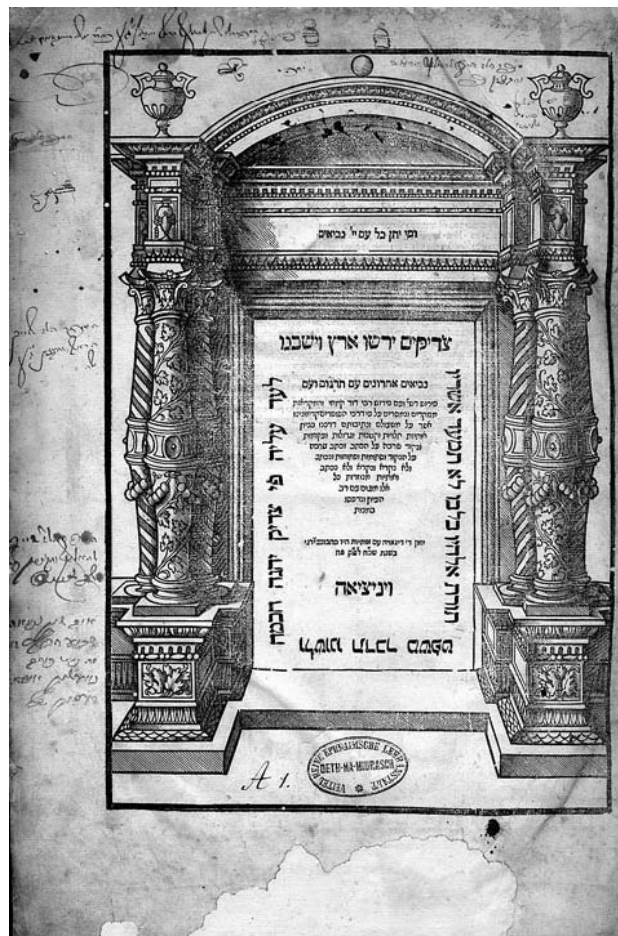
dem 23.10.1774.⁷ Als der Lehrbetrieb der Institution 1841 zum Erliegen kam, wurde die Bibliothek des alten Bet ha-Midrasch anderen Einrichtungen anvertraut, von der 1856 bei der Neueröffnung der Lehranstalt als wissenschaftlich ausgerichtete Akademie lediglich 24 Titel zurückgelangen. 22 der 71 Bände, die Aschkenasy im Laufe seines Lebens in verschiedenen niederländischen Antiquariaten aufkaufte, stammen aus der Zeit des alten Bet ha-Midrasch; der übrige Teil gelangte nach 1856 als Schenkungen und Einkäufe an die neu organisierte Lehranstalt, an der neben dem großen Bibliografen Moritz Steinschneider u.a. Leopold Zunz, Abraham Geiger und andere Koryphäen der Wissenschaft des Judentums unterrichteten. Die fünf verschiedenen Signaturgruppen, die anhand der noch vorhandenen Bestände rekonstruiert werden können, spiegeln nicht nur in ihren unterschiedlichen Systematisierungsverfahren, sondern auch in ihrer thematischen Orientierung die beiden Phasen der Institution wider: Die Signaturgruppe A, zu der traditionelle Rabbinerbibeln (Mikra'ot Gdolot) aus dem Zeitraum 1568 bis 1783 gehören, sowie die Gruppe B, welche halachische Werke aus den Publikationsjahren 1668-1808 umfasst, sind klassische Bestandteile des traditionellen rabbinischen Lehrpensums, wie es im alten Bet ha-Midrasch vermittelt wurde.

Die Signaturgruppe D, welche erst nach der Neugestaltung der Lehranstalt eingerichtet wurde, enthält ausschließlich Bibelausgaben, denen neben dem hebräischen Text eine deutsche Übersetzung in hebräischen Lettern beigegeben ist. Ein großer Teil dieser Werke kam 1857 als Schenkung aus dem Nachlass von Israel Sachs an die Lehranstalt. Die Sammlung von Sachs, der Vorsteher der Jüdischen Gemeindeschule Talmud-Tora war, enthält u.a. die Bibelübersetzung Mendelssohns nebst seinem umstrittenen Kommentar und zeigt damit die neue Ausrichtung der Institution an, die sich von dem halachischen Diskurs und der rabbinischen, am Midrasch orientierten Interpretation wegbewegt und zur Aufklärung hintendiert, in der dem biblischen Text ein eigenständiger Stellenwert zugeschrieben wird. Diese Orientierung an den philologischen Aspekten des Hebräischen schlägt sich ebenfalls in der nächsten Signaturgruppe F nieder, welche Grammatiken der hebräischen Sprache enthält. Zur letzten

⁷ Grözinger, Karl Erich: Das geistige Profil der Veitel Heine Ephraimschen Lehranstalt im Lichte der Bibliothek. (Unveröffentlichter Beitrag auf der Potsdamer Tagung vom 3. November 2005 anlässlich des Erwerbs der Veitel Heine Ephraimschen-Bibliothek und der Y. Aschkenasy-Bibliothek. Er wird neben anderen Tagungsbeiträgen voraussichtlich 2007 in der Reihe »Jüdische Kultur« im Harrassowitz-Verlag erscheinen).

erhaltenen Signaturgruppe L, den liturgischen Werken, gehören hebräisch-deutsche Gebetbücher.

Mit der Einführung eines neues Katalogsystems, die spätestens 1883 erfolgt sein muss, wurden die alten alphabetischen Signaturgruppen zugunsten einer einfachen fortlaufenden Nummerierung aufgegeben. Die neueren Bestände, in denen sich die Schwerpunkte der an der Einrichtung angestellten Lehrkräfte niederschlagen, weisen vor allen Dingen ein zunehmendes Interesse an der mittelalterlichen jüdischen Philosophie auf.



»Mikra'ot Gdolot«, Rabbinerbibel zu den Hinteren Propheten u. a. mit den Kommentaren von Raschi und David Kimchi. Venedig 1568

Neben den Restbeständen der Bibliothek der Veitel Heine Ephraimischen Lehranstalt enthält die Sammlung Aschkenasys zahlreiche antiquarische Titel von hohem Wert, darunter seltene Rabbinica aus dem 16. Jahrhundert. Dieser Bestand deckt nahezu die gesamte traditionelle Literatur des Judentums ab: Neben Midraschim, Talmudim, halachischen Kodices einschließlich der entsprechenden Kommentarliteratur finden sich sowohl

religionsphilosophische Abhandlungen des Mittelalters und kabbalistische Schriften als auch liturgische Werke, wie z.B. Sammlungen von Bußgebeten (Slichot) und Gebetbücher (Machsorim) zu den Jahresfesten. Doch Aschkenasy sammelte auch die Arbeiten großer christlicher Hebraisten, darunter Johannes Buxtorffs »Lexicon Chaldaicum, Talmudicum et Rabbinicum« von 1639.

Die übrigen 3.800 Titel der Aschkenasy-Bibliothek, welche nach 1920 in Hebräisch und verschiedenen europäischen Sprachen publiziert wurden, umfassen kritische Textausgaben und Forschungsliteratur zur jüdischen Theologie, Philosophie, Mystik sowie zur Halacha.⁸

Von großem Wert sind auch die 58 jemenitischen Handschriften aus dem 17. und 18. Jahrhundert, welche ebenfalls weite Bereiche der traditionellen Literatur abdecken: Kommentare zur Bibel, Midraschim, halachische Werke, Gebetsammlungen, Sammlungen haggadischer Texte, religiöse Dichtungen (Pijjutim) und Bußgebete (Slichot).

Der Verfasser

Nathanael Riemer, M. A., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Religionswissenschaft (Schwerpunkt Jüdische Religionsgeschichte) an der Universität Potsdam, Postfach 601553, 14415 Potsdam, nriemer@uni-potsdam.de

⁸ <http://info.ub.uni-potsdam.de/projekte/aschkenasy.php>.